

feine Kragen ein paarmal täglich. Und Strümpfe (graue Wollstrümpfe mit weißen Borden) drei- bis viermal. Ich weiß nicht weshalb. Weiß nur, daß es für mich einen halben freien Tag bedeutete, wenn ich nach diesen Dingen geschickt wurde. Der Mann hätte sehr gut den Hausknecht oder einen der Laufburschen schicken können. Aber ich bin fest davon überzeugt, daß er mich schickte, weil er entdeckte, daß ich mich über den Weg freute.

Wöldike war im ganzen ein guter Mensch. Als Mittelfen, der sich in seinem Vaterlande nicht durchbringen konnte, nach Amerika reisen wollte und kam, um Abschied zu nehmen, fragte Wöldike:

»Wieviel Geld haben wir in der Kasse, Herr Wiene?«

»50 Kronen. Und bis zwölf müssen wir einen Wechsel von dreihundert bezahlen.«

»Geben Sie Mittelfen die 50 Kronen«, rief Wöldike. »Kragen wir die anderen zusammen, so werden wir uns auch noch die 50 beschaffen.«

Und Mittelfen bekam das Geld.

Andererseits war es mir fast unmöglich, aus meinem Prinzipal die 25 Kronen herauszuziehen, die mein Monatsgehalt bilden sollten.

In meinen Aufzeichnungen vom 3. 5. 77 steht:

Bei Wöldike will ich nicht mehr bleiben, wenn ich meine Lehrzeit überstanden habe, denn ich muß ja mein Geld zur bestimmten Zeit haben, und das kann man nicht bei ihm bekommen; ich habe jetzt bei ihm das Gehalt für zwei Jahre stehen. Wäre es mein Geld, so würde es mir nicht darauf antommen. Aber dieses Geld soll Tante Marie für das letzte Jahr meines Aufenthaltes in ihrem Hause bekommen.«

Ich fragte Wiene, weshalb ich mein Guthaben nicht bekomme.

Wiene antwortete:

»Wöldike sagt, daß Ihre Tante reich sei, daß es also nichts tut, wenn sie warten muß.«

Und als ich endlich nach fünfjähriger Lehrzeit Wöldikes Buchhandlung verließ, hatte ich bei ihm ein Guthaben von neunhundert Kronen.

Als ich sie verlangte (und erhielt), war er so beleidigt, daß er mich seitdem nicht mehr grüßte, wenn ich ihm auf der Straße begegnete.

Von der Skindergade zum Ah Torb begleitete uns unsere Puzfrau.

Sie war schwedischer Abkunft. Wie sie hieß, weiß ich nicht. Wir nannten sie immer nur die »Madame«.

Sie war ein einsamer Mensch, hatte frühzeitig ihren Mann und ihren einzigen Sohn verloren. Wir beiden freundeten uns mächtig an. Ich besuchte sie in ihrer Zweizimmerwohnung im dritten Stock eines Hinterhauses in der Vorgergade. Sie bewirtete mich mit Kaffee und sang mir ein rührendes kleines Liedchen vor, das folgendermaßen begann:

Denk auch einmal, wenn du die Blumen pflüdest,

An den, dem ach, so wenig Blumen blüh'n.

Aber sie konnte auch munter sein, lachen und scherzen. Einmal ließ ich mir von ihr Kleid, Shawl und Hut, zog diese Sachen an und ging quer über den Markt, um einen Brief in einen Briefkasten zu legen, der am gegenüberliegenden Hause befestigt war. An unserem Fenster standen Mittelfen, die Madame und unser neuer Geschäftsführer, Andreas Kröher, und amüsierten sich.

Der Hinweg zum Briefkasten verlief ohne Zwischenfall, trotzdem es mir schien, als ob ein Polizeibeamter, dem ich begegnete, mich inquisitorisch anblickte.

Aber als ich auf dem Heimweg war, begann ein etwas angeheiteter Matrose mir die Cour zu schneiden. Er versuchte mir den Arm um die Taille zu legen, ich wollte zur Seite springen, aber Madames Schuhanzieher, der in der Kleidertasche liegt, kommt mir zwischen die Beine, ich falle, das Kleid fliegt zur Seite und entblößt meine graugestreiften Männerhosen. Der Matrose bleibt vor Staunen mit offenem Munde stehen, und in zwischen springe ich auf und ins Geschäft zurück, wo ich selbstverständlich mit Jubelrufen empfangen werde.

Ach ja, die Madame! Als ich nach beendeter Lehrzeit meine Stellung verließ, war sie sehr betrübt. Ich schwor ihr denn auch zu, sie nie zu vergessen, sondern sie recht oft in ihren Stuben in der Vorgergade zu besuchen.

Natürlich kam ich nie mehr hin — ich Meineidiger.

## Wöchentliche Übersicht

über

### geschäftliche Veränderungen und Einrichtungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs  
des Deutschen Buchhandels.

23. bis 28. Oktober 1916.

Vorhergehende Liste 1916, Nr. 249.

\* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — H. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

\* Allgemeine Reklame-Anstalt (ARA) Ernst Honig Buchhandlung und Verlag, München, Weinstr. 2, am Marienplatz. Fernspr. 25 667. Bankkonto: Pfälzische Bank, Filiale Frauenstr. 11. Postfach 6124. Leipziger Komm.: Fernau. [S. 24./X. 1916.]

André, Johann, Leipzig, Zweigniederlassung. Procura ist erteilt Karl Josef Moll, Ludwig Caillé u. Wilhelm Schulz, sämtlich in Offenbach. Je zwei von ihnen dürfen die Gesellschaft nur gemeinschaftlich vertreten. [S. 26./X. 1916.]

Pasch, Dr., & Co., Berlin. Die Auslieferung erfolgt bis Kriegsende nur noch in Leipzig bei E. Fernau. [B. 247.]

\* Pock, Arthur, Berlin-Steglitz, Federstr. 1. Musikverlag. Begr. 1./X. 1916. Leipziger Komm.: Simrod. [B. 252.]

Voelsing, H., & Co., Bremen, Ausgariitorstr. 11. Verlag und Sortiment, Lithogr. Kunstanstalt u. Druckerei. Begr. 1892. Fernsprecher: Roland 8127. Geschäftszeit: 8—1/2 8. Telegramm-adresse: Voelsing & Co., Bremen. Bankkonto: Bank für Handel u. Gewerbe. Inh.: H. Voelsing. Prokur.: J. H. D. W. Döple. Leipziger Komm.: F. E. Fischer. [Dir.]

Creutz'sche Buch- u. Musikh. u. Verlagsbuchh. Max Kretschmann, Magdeburg. Leipziger Komm. jetzt: Fernau. [Dir.]

Dieterich'sche Verlagsbuchh. Theodor Weicher, Leipzig, ging käuflich 1./X. 1916 mit Firma und allen Beständen (mit Ausschluß des rechts- u. staatswissenschaftlichen u. deutsch-völkischen Teiles) an Dr. Max Hofmann über. Den ihm verbliebenen Teil führt der seitherige Inh. unter der Firma Theodor Weicher weiter. [Dir.]

\* Ellersiel, Friedrich, Berlin S 59, Wischmannstr. 46. Schriftenvertrieb u. Verlag. Begr. 1./IV. 1916. Fernsprecher Moritzplatz 4522. Leipziger Komm.: D. Weber. [Dir.]

Ernesti'sche Buchh., G., (Gustav Schlette), Chemnitz, wurde lt. handelsgerichtlicher Eintragung v. 25./X. 1916 in eine G. m. b. H. umgewandelt. Geschäftsf. ist Josef Leh. [B. 251.]

Evangelische Buchhandlung Richard Bach, Chemnitz. Der Inh. Richard Bach ist verstorben. [B. 247.]

Excelsior-Verlag Elisabeth Pfau, Leipzig, jetzt: Windmühlenstr. 39. [Dir.]

Friedlaender, Robert, Wien, veränderte sich 20./X. 1916 in Richard Panyi. [B. 252.]

Groth, J. M., Elmshorn, hat Postfachkonto Hamburg 11 474. [Dir.]

\* Hollinger, G., Diedenhofen. Buch- u. Kunsth. Begr. 1871. Leipziger Komm.: Maier. [B. 250.]

Honig, Ernst, Buchhandlung und Verlag, München, veränderte sich in Allgemeine Reklame-Anstalt (ARA) Ernst Honig Buchhandlung und Verlag. [S. 24./X. 1916.]

Junghans, Gebr., Leipzig. Der Mitinh. Curt Junghans ist verstorben. [B. 250.]

Köhler, Alexander, Leipzig, Zweigniederlassung. Frau Agnes Hertha Köhler geb. Wießner, Dresden, ist Procura erteilt. [S. 27./X. 1916.]

Korn'sche Buchh., Friedrich, Nürnberg. Der Geschäftsf. des Sortiments, Karl Hanusch, ist verstorben. [B. 252.]

Körner's Verlag, G. W., Leipzig. Der Inh. Henri Hinrichsen ist zum kgl. Sächs. Geheimen Kommerzienrat ernannt worden. [B. 250.]